

# Ich sehe was, was Du nicht siehst

**AUS ANDERER SICHT:** Ob verfallene Industrieruinen oder kleine architektonische Details – auf den Fotos von Jörg Rüger eröffnen geänderte Perspektiven neue Blickwinkel.

[TEXT] DORA SANDER [FOTO] MAX LAUTENSCHLÄGER

Unter Luxus verstehen die Leute ja gemeinhin ein Leben in Saus und Braus, das Zelebrieren eines aufwendigen Lebensstils. Jörg Rüger tickt da anders. Für ihn ist Luxus eine immaterielle Kategorie – nämlich die Möglichkeit, kreativ zu arbeiten, wenn er es will und ihm danach ist. Ohne Druck, von seiner Kunst leben zu müssen. Denn die täglichen Brötchen verdient sich der studierte Finanzwirt mit Öffentlichkeitsarbeit für das Bundesfinanzministerium.

Außerhalb des Büros schlägt Rügers Herz für die Fotografie. Sein Medium ist die Kamera. Seit fünf Jahren hält er damit die Zeit fest. Zunächst für sich, jetzt auch für andere. Mit Kamera und Stativ ausgerüstet, streift er – mal gezielt, oft aber ohne genauen Plan – auf der Suche nach Motiven durch die Gegend. Rund um seine degewo-Wohnung in der Wolliner Straße im Wedding, wird er schnell fündig. Häufig geht es aber auch viel weiter raus. Zu alten, verlassenen Orten im Umland oder in entfernte Ecken der Republik. „Ich suche die Objekte nicht, sie finden mich“, beschreibt Rüger seine Motivwahl. Es sieht so aus, als hätten schimmelige Schwimmbäder oder räumige Kasernenblöcke auf ihn gewartet. Als wollten morbide, lange verlassene Gebäude und Industrieruinen ihre Geschichte erzählen. Auf anderen Fotos erzeugen geometrische Details und unerwartete Perspektiven vermeintlich belangloser Bauten neue Sichtweisen. Vielleicht sind seine Arbeiten deshalb so anziehend.

Über Jörg Rügers Werke wird in Foren und Blogs diskutiert. Man kann seine Fotos inzwischen auch kaufen. Wobei der 47-Jährige sich selbst gar nicht als Künstler sieht. Andere schon. Die fragen ihn an, ob sie in ihren Räumen seine Bilder zeigen dürfen. Denn Rügers „the beauty of ruins“ erobert eine immer größer werdende Fangemeinde. So war die Serie gerade für zwei Monate in einem Schöneberger Café zu sehen. Jetzt ist auch die degewo interessiert. Demnächst sollen einige seiner Aufnahmen im Kundenzentrum Nord ausgestellt werden.

Die Fotoarbeiten von Jörg Rüger sind auf seiner Webseite zu sehen: [www.sichtbarkeiten.de](http://www.sichtbarkeiten.de). Man kann zwischen verschiedenen Themenbereichen wählen.



Fotos: Jörg Rüger(4)



LÄNGS UND QUER: Zu Jörg Rügers Lieblingsmotiven gehören geometrische Formen, die er in ungewöhnlichen Blickwinkeln neu komponiert